

Mike Sandbothe

Pragmatische Medienphilosophie

Grundlegung einer neuen Disziplin im Zeitalter des Internet

© Velbrück Wissenschaft 2001

Auf der intellektuellen Agenda des 21. Jahrhunderts steht die Frage nach den Medien ganz vorn. Längst gehören Medienpsychologie, Mediensoziologie, Medienpädagogik, Medieninformatik und Medienökonomik zum professionellen Standard in Forschung und Lehre. Dennoch ist eine systematisch ausbuchstabierte Medienphilosophie bis heute ein Desiderat der Forschung.

Mike Sandbothe macht in seinem Buch erstmals den Versuch, das unübersichtliche Feld medienphilosophischer Fragehorizonte zu strukturieren. Dabei verfolgt der Autor ein doppeltes Forschungsinteresse. Zum einen entwickelt er einen philosophisch weiten Medienbegriff. Dieser zielt auf die Verflechtungszusammenhänge, die zwischen sinnlichen Wahrnehmungsmedien (wie Raum und Zeit), semiotischen Kommunikationsmedien (wie Bild, Sprache, Schrift und Musik) und technischen Verbreitungsmedien (wie Stimme, Buchdruck, Radio, Fernsehen und Internet) bestehen.

Zum anderen leistet der Autor einen Beitrag zu der Debatte, die gegenwärtig um die Aufgabenbestimmung der neuen Disziplin geführt wird. Er schlägt vor, Medienphilosophie nicht nur auf den institutionell eingefahrenen Pfaden eines theoretizistischen Wissenschaftsverständnisses als Fundamentaldisziplin zu verstehen. Statt dessen möchte er dazu anregen, das neue Forschungsfeld vor dem Hintergrund der Renaissance zu konzipieren, die der amerikanische Pragmatismus gegenwärtig in Erkenntnis-, Wissenschafts- und Sprachphilosophie erfährt: Anstelle einer ›theoretizistischen‹ Reflexion auf die Möglichkeitsbedingungen von Sinnerzeugung und Wirklichkeitskonstitution führt eine medienphilosophische Ausbuchstabierung des Neopragmatismus zu dem Versuch, die medientheoretisch gewendeten Grundfragen der modernen Philosophie auf die

soziopolitischen Handlungshorizonte zurückzubeziehen, von denen sich demokratische Gesellschaften leiten lassen.

Während im Gutenbergzeitalter vorwiegend realistische und im Fernsehzeitalter vorwiegend konstruktivistische Epistemologien Konjunktur hatten, macht Sandbothe deutlich, daß der Umgang mit dem Internet dazu beitragen kann, daß sich im common sense eine pragmatische Grundhaltung sedimentiert. Diese zielt weniger auf die abbildende oder konstruierende Erkenntnis als vielmehr auf die handelnde Veränderung von Wirklichkeit. Das Buch führt vor Augen, unter welchen bildungs-, medien- und wirtschaftspolitischen Bedingungen demokratische Kommunikationsverhältnisse verbessert werden können.